

Ein englisches Zeugnis für die gute Behandlung feindlicher Gefangener.

W.T.B. Berlin, 17. Sept. Die "Times" gibt den Brief eines jungen Offiziers an Verwandte wieder, in dem es heißt, daß die Deutschen nicht grausam sind. Ich sah, daß sie unsere Verwundeten verbanden, heißt es in dem Brief. Erzählungen in den Blättern schildern nur vereinzelte Vorkommnisse. Üble Gesellen gibt es in jeder Armee. Ein englischer Offizier, der sich mit etlichen seiner Leute 14 Tage in deutscher Gefangenenschaft befand und bei Cambrai entkommen ist, erzählt in der "Times", daß die Gefangenen von den Deutschen gut versorgt und die Verwundeten von den geschickten deutschen Ärzten mit aller Aufmerksamkeit behandelt werden.

Entsetzliche russische Grausamkeiten und Schandtaten.

W.T.B. Berlin, 17. Sept. Über russische Unmenschlichkeiten wird der "Börsischen Zeitung" von ihrem Kriegsberichterstatter geschrieben:

1. Von dem Armeeoberkommando wird uns folgendes Schreiben mitgeteilt: An das Armeeoberkommando zwei Tage nach der Schlacht bei Borodino traf ich auf der Chaussee Gutsstadt-Seeburg eine Gruppe Rekruten, etwa 21 Mann, welche am Vormittag des vergangenen Tages von Kosaken überfallen worden waren. Man hatte den Rekruten entweder ein Bein oder einen Arm abgeholt und sie dann liegen lassen. Ein Gendarm, der die Rekruten begleitet, lag auf der Chaussee so gefesselt, daß er knien mußte, die Hände auf dem Rücken gebunden. Ich hatte keine Zeit, mich um die Unglücklichen zu kümmern. Gezeichnet v. Tiedemann, Oberstleutnant der Reserve, Kürassierregiment Nr. 5.

2. Ein Offizier berichtet uns, er habe selbst gesehen, daß ein russischer Offizier einen abgeschlitzten Frauenfinger mit einem Ring daran in der Tasche gehabt habe. Bereits seit Tagen hörte man, daß die Russen die Frauen zusammentreiben, sie vergewaltigen, ermordeten und ihnen die Finger mit Ringen abschnitten. Die Meldung hat sich also bestätigt. Den russischen Offizier habe man totschlagen lassen, eine Kugel war der Kerl nicht wert.

Ebenso werden wir zwei Schriftstücke aus dem Armeeoberkommando vorgelegt.

1. Der Wehrmann Kura der 5. Kompanie des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 19 und der Wehrmann Hermann Hanseweh, Erstbataillon 5, erklärten an Eidesstatt, daß sie in dem Walde von Grodno, der erstere 11, der zweite 9 Frauenleichen mit abgeschlitzten Brüsten und aufgeschlitzten Vänen gesehen haben. 2. Ich habe den Befehl erhalten, bekanntzugeben, daß Frauen und Kinder aus der Gegend von Staluponen von den Russen fortgetrieben worden sind und auch Kinder die Hände abgeholt wurden. Gezeichnet Croiz, Rittmeister der Reserve.

Der Berichterstatter Koschewski, der dies der "Börsischen Zeitung" berichtet, tut dies mit der besonderen Bitte, diese Dinge möglichst nach England weiterzugeben. Es sei für dieses stammverwandte Volk vielleicht wissenswert zu erfahren, welche Gaeste es uns ins Haus gebracht hat.

Der sächsische kommandierende General d'Elia verwundet.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Wie aus der 12. sächsischen Verlustliste zu ersehen ist, wurde der kommandierende General des 12. (ersten königl. sächsischen) Armeekorps, General der Infanterie d'Elia, am rechten Oberarm leicht verwundet. Auch sein Generalstabchef Oberst von Gutsch ist am rechten Oberarm leicht verwundet worden. Der Name des Generals d'Elia ist während des Krieges wiederholt genannt worden. Seine drei Söhne sind auf dem Felde der Ehre gefallen.

Fürst Otto Wiltz von Schönburg-Waldenburg gefallen.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Am Montag ist der Chef des Hauses Schönburg-Waldenburg, Fürst Otto Wiltz von Schönburg-Waldenburg, Oberleutnant im Leibgarde-Husarenregiment, vor dem Feinde gefallen. Der Fürst, der ein Alter von 32 Jahren erreichte, war mit einer Prinzessin v. Sayn-Wittgenstein-Berleburg verheiratet und ein Schwager des Prinzen Wilhelm zu Wied, des ehemaligen Fürsten von Altona.

Die Schlacht von Allenburg-Nordenburg-Angerburg.

Von unserem zum Osteheere entsandten Kriegsberichterstatter.

Rastenburg, 10. September.

Unsere im Osten verfügbaren Kräfte waren vom 6. an gegen die Stellungen der russischen Armee Rennenkampf angegriffen. Ungefähr auf der zweiten Linie von Allenburg über Nordenburg bis Angerburg standen die russischen Kräfte mit starken Reserven von Jüterburg und der Verbindungslinie nach Tilsit. Anscheinlich war der nördliche russische Flügel besonders stark. Die deutsche Armeeseite hatte eine Bange gelegt, indem sie starke Truppenmassen über Angerburg hinaus durch die Seenkette seitlich gegen den südlichen russischen Flügel vorgehen ließ. Die deutsche Kavallerie war in den Rücken der Russen angegriffen. Anzunehmen war, daß auf dem rechten russischen Flügel die völlig unvergessenen Wälder des Frischings die Operationen sehr erschweren würden.

Das war, grob umrissen, die allgemeine militärische Lage, als wir am Donnerstagmorgen auf der Rastenburger Straße nach dem südlichen Flügel des Schlachtfeldes fuhren, in der Richtung auf Deenfert, von wo vermutlich das Einwirken des Blankenangriffs zu beobachten war.

Ein sonniger Frühherbstmorgen mit leichtem Wind, der die ersten gelben Blätter der noch sommergrünen Bäume flattern ließ. Scharfer Trab auf der guten Provinzstraße, der selbst das unablässige Rattern der Munitionskolonnen nichts hatte schaden können. Die Flüchtlingslager zu Seiten des Weges, wie wir sie nun schon seit vierzehn Tagen in Ostpreußen kennen.

Nach ein paar Stunden begegnet uns ein Trupp gefange-

Aufruf des Hansabundes an seine Mitglieder zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe.

Die deutsche Kriegsanleihe ist mit Endfrist vom 19. September d. J. bei den bekannt gegebenen Stellen zur Zeichnung aufgelegt; sie ist nicht, wie die vom Jahre 1870, gleich in den ersten Tagen nach dem Kriegsausbruch aufgelegt worden, sondern erst etwa sieben Wochen später, nach Beseitigung der Zahlungsmittelkrise und nachdem die den Kreditverkehr bedrohenden Gefahren ohne Erlass eines Moratoriums erheblich gemildert sind.

Der scheinbar hohe Betrag der Kriegsanleihe ist relativ gering, wenn er gemessen wird an unseren gewaltigen finanziellen und wirtschaftlichen Hilfsquellen, namentlich an unserem das englische und französische übersteigenden Volksvermögen, an unseren Spar-Einlagen von etwa 20 Milliarden, unseren Bankdepotiten von rund 6 Milliarden Mark und den überaus bedeutenden eigenen Mitteln unserer Sparkassen, staatlichen Versicherungsanstalten und privaten Lebensversicherungsgesellschaften.

Die Kriegsanleihe, deren Sicherheit von niemand bezweifelt werden kann, wird aufgelegt zu den denkbaren günstigsten Bedingungen, insbesondere zu hohem Zinsatz und billigem Kurs sowie mit angemessenen Zahlungsterminen. Die Mittel zur Zeichnung lassen sich durch Verpfändung von Wertpapieren bei den Darlehnskassen beschaffen, und zwar zu Säben, die beim jetzigen Bankdiskont nur um etwa 1/2 Prozent den Durchschnittszinsatz der Kriegsanleihe übersteigen, deren Kurs bei günstigem Ausgang des Krieges, den wir mit Sicherheit erwarten dürfen, voraussichtlich diesen Zinsausfall mehr als ausgleichen wird.

Wäre dem aber auch anders, das geringe Opfer darf für die zu Hause Gebliebenen nicht in Betracht kommen, die mit freudiger Genugtuung die Gelegenheit ergreifen müssen, dem Ausland zu zeigen, daß unsere finanzielle Rüstung nicht hinter unserer militärischen zurücksteht und daß die sich gründlich täuschen, welche glauben, uns finanziell oder wirtschaftlich auszuhungern zu können.

Wir erwarten, daß auch in diesem Falle alle unsere Mitglieder ihre Pflicht gegenüber dem Vaterlande durch höchst möglichste Zeichnungen auf die Kriegsanleihe erfüllen.

Einiges über die belgische Kriegsführung.

Der Kriegsberichterstatter der "Kölner Volkszeitung" schreibt aus Belgien: Als in Brüssel die Lebensmittel sehr knapp wurden, genehmigte die deutsche provisorische Regierung die Einfuhr von Lebensmitteln, die lediglich für die Brüsseler Bevölkerung bestimmt sein sollte. Die Lebensmittelzufuhr sollte in einer Schiffsladung von Antwerpen aus erfolgen, welches außerordentlich große Vorräte an Getreide usw. anhäuft hatte. Zu diesem Zweck wurde von den Deutschen in entgegengesetzter Weise ein Parlamentär enthaftet, der, nach seinen Angaben, von den belgischen Gendarmen, die ihn in Empfang nahmen, nachdem sie ihm in üblicher Weise die Augen verbunden hatten, furchtlos verprügelt und beschimpft wurde. Darauf entzissen sie ihm die weiße Fahne und jagten ihn, so vollkommen schußlos gemacht, nach der deutschen Vorpostenstelle zurück, wo er öfters Gefahr lief, als Spion erschossen zu werden, bis ihn ein deutscher Offizier als den entzündeten Parlamentär erkannte.

Die Sprachen in der kaiserlichen Zivilverwaltung Belgiens.

Meist wird angenommen, daß in der deutschen Verwaltung Belgiens lediglich die französische Sprache in Anwendung wäre. Wie die "Kölner Volkszeitung" von zuständiger Stelle erfährt, ist diese Annahme durchaus irrtig. Sowohl vom Generalgouvernement wie von der Zivilverwaltung werden alle Bekanntmachungen in der deutschen, französischen und flämischen Sprache veröffentlicht. Seit kurzem erscheint in Brüssel ein amtliches Organ der deutschen Verwaltung, das Gesetz- und Verordnungsbüll, in dem ebenfalls alle Etablissements in den drei Sprachen bekannt gegeben werden. Wie Belgien sich schon im Juli auf den Krieg vorbereitete.

Die sich häufenden Beweise von kriegerischen Vorbereitungen in Belgien erfahren eine neue Interessante Bereicherung durch eine Zuschrift des Professors Gagel an die "Deutsche Tageszeitung". Es heißt darin: Ein sehr wichtiger Beweis dafür, seit wie langer Zeit von allen unseren Gegnern der jetzt entbrannte Krieg vorbereitet ist, bildet die Schilderung eines Ostpreußen, Herrn Theodor Eduard Bander aus Biala, der seit 18 Jahren in einem Vorort von Antwerpen, Mergem, ansässig war und dort eine Geflügelzüchterei trieb, und die hier zu Protosoll gegeben sind:

Herr Bander hat schon mindestens seit dem 12. Juli, also 10 Tage vor Erlass des österreichischen Ulti-

mer Russen, dreißig, vierzig. Sie zeigen andere Haltung als die Horden, die vor einer Woche bei Hohenstein an uns vorbei getrieben wurden. Bei zweien kann ich die Achsellappe erkennen. 101 und 102. Es handelt sich also um Truppen der 28. Division in Grodno, ein paar Kavalleristen sind auch darunter. Sie haben nicht die hilflosen, slavischen Augen der Gefangenen, die ich bisher sah. Es liegt Trost und Scham in ihrem Ausdruck.

Leiterwagen mit verwundeten deutschen Soldaten fahren vorüber, sie sind still und scheinen vor allem darüber wie empört, daß gerade sie die Russen nicht bis zum Ende der Schlacht prügeln dürfen. Sanitätspunkte mit dem roten Kreuz auf weißen Fahnen stehen auf freiem Felde in kleinen Kolonnen.

Wir nähern uns dem Schlachtfeld. Es ist, als ob man es fühlen könnte. Zwischen Salzburg und Mühlbach sehen wir in der Horizontlinie, die von leichten Hügeln begrenzt ist, kleine scharf umrissene weiße Wölzchen austauuchen. Sie steigen schnell in das wärmste Blau des düstigen Himmels hinauf, neun weiße Regen bilden sich. Das sind deutsche Batterien. Wir horchen angestrengt, aber der jetzt ziemlich starke Wind muß den Schall nach der anderen Richtung tragen. Die weißen Wölzchen folgen sich jetzt ein paar Minuten lang mit großer Schnelligkeit und plötzlich steigen in der Ferne mächtige Rauchfahnen empor, die sich weit hinein in den Himmel schwingen. Engelstein, auf dem rechten russischen Flügel, scheint in Brand geschossen zu sein. Wir wissen es nicht, aber man kann aus den weißen und schwarzen Wölzchen wie aus einer gewaltigen Schrift lesen, die die Schlacht an den Himmel schreibt.

Ganz von selbst gehen unsere Pferde schneller. Jetzt, jetzt ist das Donnern der Geschütze zu hören, bald fährt das

matums an Serbien, beobachtet, wie in der ganzen Gebiet von Merem bis nach Brașov zu sehr sogenannte Erdarbeiten, Eingraben merkwürdiger Schädel und Kisten, sowie Verlegungen auffallender Leitungen vorgenommen wurden, und das durch fortwährende Unterhaltung mit den Arbeitern unter Verhöhnung Unwiedergängigkeit solcher funflosen Anlagen von Elektrizitätseinrichtungen beobachteten, daß hier ein großartiges System von Blattminen schon in der ersten Hälfte verlegt ist, deren Minen mit etwa 60 Kilogramm Dynamit ausgestattet waren. Jede dieser Minen nimmt 2000 Zentner Dynamit in Form von Minen einzubettet wurde. Unter der Minenzone sind auch schon im unteren 50 Meter breiter Stacheldrahtverhau und andere Befestigungen ausgeführt worden.

Am 8. August wurden alle 56 deutschen Gefangenen von Merem, von denen man glaubte, der Kenntnis von den Arbeiten hätten, verhaftet und als Spione erschossen werden. Die Exekution ist in Nacht vom 8. zum 9. August ausgeführt worden an allen 500 auf den Herrn Bander, dem es mit Hilfe eines in den Stacheldraht verborgen gehaltenen Browning gelang, seine vier Kugeln niederzustreuen und auszubrechen, so daß er die holländische Grenze erreichen konnte und mit Hilfe eines fünf Stunden vor seiner Verhaftung ihm vom Bürgermeister von Merem ausgestellten Passierscheines, den der ihn verhaftete belgische Offizier nicht anerkannt hatte. "Alle Spione werden erschossen," war Herr Bander bei der Verhaftung auf Passierschein entgegnet worden.

Herr Bander hat auch vor seiner Verhaftung in Antwerpen die unglaublichesten Arbeitsergebnisse gegen die flüchtigen Deutschen mitgesiebt und hat das alles in Berlin zu Protosoll geschildert. Wenn also noch jemand Zweifel hätte, was es mit der belgischen Neutralität auf sich hätte, der dürfte durch diese Belegreihen vor Antwerpen in der ersten Julihälfte, also drei Wochen vor der Kriegserklärung, genugend bezeugt werden.

Die deutsche Militärmision und die englische Marinemission in der Türkei.

Ein vielfältiger Vergleich.

W.T.B. Wien, 17. Sept. (Richtamlich) Die "Königliche Korrespondenz" erhält von ihrem Gewährsmann Konstantinopel folgende Mitteilung: Die Türkei, welche die deutsche Militärmision in Konstantinopel aufweist, hat nach dem Urteil von Angehörigen der Armee wie ausländischen Fachverständigen Beobachtern zu sehr sprödelichen Folgen geführt. Die Mitglieder der Mission arbeiten mit unermüdlichem Eifer daran, das ottomane Heer zu einem Geiste strengster Manneszucht zu führen und alle Nachlässigkeit und Korruption auszurotten. Die Früchte dieser Erziehung zeigen sich auch bei Durchführung der Mobilisierung. Es ist zu beweisen, daß zu der festen Haltung, welche die Türkei in der jetzigen europäischen Krise Russland gegenüber hat, das Bewußtsein beiträgt, über ein wohl ausgebildetes zu verfügen. Das vollständige Gegenstück zu dem der deutschen Heeresinstitute bildet das der englischen Marinemission. Man hat allgemein Gindrud, daß die englischen Marineoffiziere um deren willen sie nach Konstantinopel berufen wurden, ernst genommen haben. In der kleinen ottomanischen Flotte war seit Ankunft der Mission nicht nur kein einziger Offizier, sondern überhaupt keine Tätigkeit zu entdecken. britischen Offiziere widmeten ihre Zeit vornehmlich Pflege von Tennis und Bridge. Es mußte sich, zumal der Beschlagnahme zweier türkischer Großkampfschiffe der englische Regierung die Überzeugung aufdrängen, man von englischer Seite die türkische Marine in schwach zu stand zu erhalten sucht.

Kriegsfürsorge.

W.T.B. Hamburg, 17. Sept. Die Bürgerschaft weitere fünf Millionen Mark zur Verstärkung von aus dem Kriegsverhältnis entstehenden außerordentlichen Ausgaben, zwei Millionen Mark zur Erhöhung des Fonds für den Leibzugsdienst, sowie 950 000 Mark zur Ausführung des erworbenen Geländes bewilligt.

Die Zulassung der Reichs- und Staatsbeamten zu Konsumgenossenschaften.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Auf Beschwerde des Zentralverbandes deutscher Fleischvereine, daß Reichs- und Staatsbeamten vielfach Bingehörigkeit zu Konsumvereinen (sozialdemokratischen) des Zentralverbandes verboten oder sonst möglich gemacht wird, hat das Reichsvo. stat. mit folgende Verfügung getroffen: Es wird kein Einbe-

teiligung der Reichs- und Staatsbeamten zu Konsumgenossenschaften. Die Zulassung der Reichs- und Staatsbeamten zu Konsumgenossenschaften ist auf diejenigen Beamten beschränkt, die die Bingehörigkeit zu Konsumvereinen (sozialdemokratischen) des Zentralverbandes verboten oder sonst möglich gemacht wird, hat das Reichsvo. stat. mit folgende Verfügung getroffen: Es wird kein Einbe-

teiligung der Reichs- und Staatsbeamten zu Konsumgenossenschaften. Die Zulassung der Reichs- und Staatsbeamten zu Konsumgenossenschaften ist auf diejenigen Beamten beschränkt, die die Bingehörigkeit zu Konsumvereinen (sozialdemokratischen) des Zentralverbandes verboten oder sonst möglich gemacht wird, hat das Reichsvo. stat. mit folgende Verfügung getroffen: Es wird kein Einbe-

teiligung der Reichs- und Staatsbeamten zu Konsumgenossenschaften. Die Zulassung der Reichs- und Staatsbeamten zu Konsumgenossenschaften ist auf diejenigen Beamten beschränkt, die die Bingehörigkeit zu Konsumvereinen (sozialdemokratischen) des Zentralverbandes verboten oder sonst möglich gemacht wird, hat das Reichsvo. stat. mit folgende Verfügung getroffen: Es wird kein Einbe-

erhoben werden, wenn Angehörige der Reichspost- und Telegraphenverwaltung den Konsumgenossenschaften des Centralverbandes deutscher Konsumvereine beitreten.

Der Reichstagsabgeordnete Ablaz in russischer Gefangenschaft.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Der fortwährlieche Reichstagsabgeordnete Ablaz, der sich bekanntlich mit seiner Gattin bei Ausbruch des Krieges auf einer Gesellschaftsreise in Russland befand und nicht mehr zeitig genug zurückkehren konnte, hat sich mehrere Wochen in einem Petersburger Hotel aufzuhalten dürfen, ist dann aber mit anderen Deutschen nach dem tief im Innern liegenden Wologda transpor- tiert worden. Ablaz ist als 48jähriger Mann nicht mehr militärfähig.

Die 42-Zentimeter-Mörser.

× Kopenhagen, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Der militärische Mitarbeiter der "National Tidende", der in seinen Betrachtungen die Existenz der bisher unbekannten deutschen 42-Zentimeter-Mörser begewi- ferte, erhielt von dem Direktorium der Artillerie folgende Zuschrift: "Wir erlauben uns Ihnen mitzuteilen, daß wir faktisch 42-Zentimeter-Be- lagerungshaubiten hergestellt haben, die auf gewöhn- lichem Erdboden transportiert werden können. Wir bedauern, zurzeit nicht befugt zu sein, nähere Auf- klärungen über diese Geschütze zu geben.

Wie das 2. sächsische Feldartillerie-Regiment Nr. 23 eine ganze belgische Division gefangen nahm.

Zu der Notiz in der Morgenausgabe über den führen Handstreich des 2. sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 23 wird uns aus unserem Leserkreise mitgeteilt, daß es sich um das 2. R. S. Feldartillerie-Regiment Nr. 28 handelt, das in Wima steht.

Herr von Oldenburg-Jonashau, der sich beim Kriegsausbruch freiwillig der Armeleitung zur Verfügung gestellt hat und bisher im Hauptquartier des Kommandos war, ist, wie die "Deutsche Tageszeitung" meldet, von dort abkommandiert worden, um ein Kommando an der Front seines heimatlichen 17. Westpreußischen Armeecorps zu übernehmen.

Der Verlust deutscher Kulturträger auf englische Ehren. W. T.-B. Berlin, 17. Sept. (Nichtamtlich) Der Verlust deutscher Kulturträger auf englische Ehren dauert fort. Zur Anschau an die am 7. September veröffentlichte Er- klärung verzichten auch folgende Gelehrte und Künstler auf die von englischen gelehrten Gesellschaften ihnen verliehenen Auszeichnungen: Prof. Bahrhamer (Wiesbaden), Oberberg- rat Prof. Bed (Freiberg, Sachsen), Prof. C. Bezzold (Heidelberg), Prof. Max Bruch (Berlin), Prof. Gustav Dalman (Jerusalem), zurzeit Freienwalde), Prof. W. Ellenberger (Dresden), Prof. A. Essener (Dresden), Prof. M. v. Frey (Würzburg), Geh. Rat Prof. Fritsch (Bonn-Hamburg), Geh. Rat Prof. Frommhold (Greifswald), H. Gehriger (Berlin), Prof. Friedrich Gernsheim (Berlin), Prof. A. Haebler (Trier), Prof. H. Kiliian (Freiburg i. B.), Hofrat Prof. Kneipel (München), Geh. Rat Prof. Ernst Küster (Berlin), Geh. Rat Prof. Leonhard (Breslau), Prof. Dr. Hermann Leyh (Heidelberg), Prof. h. c. Heimann (Hamburg), Prof. Ludwig Ritter (Leipzig), Th. Moedels (Strasburg i. E.), Geh. Rat Prof. Neher (Breslau), Prof. Eugen Peterlin (Berlin-Hal- le), Prof. L. Rumbler (Hann. Münden), Prof. Eduard Riede (Göttingen), Wohl. Geh. Rat Ritter Eder v. Schmaedel (München), Geh. Rat Prof. E. Schmitt (Marburg a. d. L.), Dr. P. Schmidt (Fehrbellin), Geh. Rat Prof. E. Schwenninger (München), Prof. J. Semerd (Strasburg i. E.), Dr. Ing. Springer (Dortmund), Geh. Rat Prof. E. Stumpf (Berlin), Geh. Rat Prof. Tillmanns (Leipzig), Geh. Rat Prof. J. Veit (Halle a. d. S.). Weitere Unterschriften sind zu richten an Prof. J. Schwalbe (Charlottenburg 4).

Der jüngste Jähnrich des deutschen Heeres ist, dem "Berl. Tagebl." zufolge, der ehemalige Oberstleutnant der Hauptabteilung Lichtenfelde Helmuth Biller, der 14½ Jahre alt ist. Jähnrich Biller ist dem Erstregiment des 98. Infanterie-Regiments zugeordnet worden, bil- det dort anfangs Achtzehn aus und ist jetzt mit diesem Regiment ins Feld gegangen.

Die geringen Verluste beim Untergang der "Hela". W. T.-B. Berlin, 17. Sept. (Amtlich) Wie uns von amtlicher Stelle gemeldet wird, betrugen die Verluste beim Untergang der "Hela" 1 Toter und drei Verwundete.

Der Dresdener Flugplatz Käditz als Gefangenensemple. Der städtische Flugplatz bei Käditz wird, wie die Leipzig. R. erfahren, voraussichtlich demnächst zu einem Ge- fangenensemple umgebaut werden. Der Bau von Baracken

und das Aufstellen von Zelten soll bereits im Laufe der nächsten Woche beginnen. Man hat die Absicht, auf dem Platz 30 000 Gefangene unterzubringen.

Die deutschen "Kolonialtruppen".

Ein verwundeter Franzose erzählte einem Arzt von der Krieg und dem Draufgängertum der Bayern. Außer den Bayern, meinte er, sei noch eine Truppe bei dem deutschen Heere, die wie ein Ungewitter in die Reihen der Franzosen fährt. Diese Leute seien nicht zu bewältigen und nicht zu überwinden. Sie sprechen eine fremde, nicht deutsche Sprache und müssten wohl "Kolonialtruppen" sein. Jedesmal, wenn sie zum Bajonettangriff vortreten, brüllen sie "Ghoppa, Vironie Rabolovskiem!" Dann wurde alles niedergemacht, was Widerstand leistete. Niemand hält diesem Ansturm und diesen Kolonialangrägen stand.

Der "Oberschlesische Kurier" bemerkt dazu an seine Leser, daß ja diese "Kolonialtruppen" nicht unbekannt seien. Es sind nämlich die bekannten oberösterreichischen Arbeiter, deren zweites Wort in der Unterhaltung "Pironie" lautet, was so viel heißt wie Donnerwetter.

Die französische Meinung über die Schlacht bei Paris.

× Paris, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Bei Würdigung der Aussichten der deutschen Heeres- führung auf der neuen Schlachtroute erkennt der "Temps" die rasche Aufstellung und Lüdendorf's Erfolgskeit an. Er hebt besonders den äußerst schwierigen Marsch über felsiges Gelände hervor. Der "Matin" kündigt eine Verstärkung des französischen Heeres aus Paris an.

Es wird weiter gelogen.

Hanotaug und Clemenceau fühlen sich verpflichtet, Herrn von Bethmann-Hollweg anzugreifen. Hanotaug hat sogar den Mut, zu behaupten, Deutschland habe vor dem Ausbruch des Krieges von England die Auslieferung des gesamten französischen Kolonialbesitzes beansprucht. Dies sei ein Beweis, daß Deutschland den Krieg gewollt habe, denn es habe im Voraus den Vorteil gefordert, den es sich vom Kriege ver- sprach.

Ein neuer Gewaltstreich Englands.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Wie verlautet, hat die britische Admiralität jetzt auch zwei der auf englischen Werften für Rechnung Chiles noch im Bau befindlichen Riesenpanzer schiffe übernommen", und zwar trotz Protestes des chilenischen Marinebevollmächtigten in London, der seine Re- gierung telegraphisch von diesem Treubruch in Kenntnis gesetzt hat. Gleichzeitig hat die englische Regierung drei in England erbaute brasilianische Fluß- kanonenboote beschlagnahmt.

Der englische Geschäftskrieg. — Sie lösen die Kontrakte mit Deutschen.

London, 14. Sept. Die Hafendirörde hat einen belang- reichen Kontrakt mit deutschen Unternehmen über die Lieferung von Eisenzeug und Maschinen für den Albertshafen ge- löst. Ein neuer Kontrakt ist mit einer schottischen Firma ge- macht worden.

Wie englische Truppenanwerbung betrieben wird.

W. T.-B. Bern, 16. Sept. (Nichtamtlich) Unter der Überschrift: "Wie in England rekrutiert wird" meldet der "Bund": "Wie die "Daily Mail" berichtet, haben die Frauen angekündigt, daß sie den zu Hause bleibenden Männern eine weiße Feder schenken wollten. Diese Drohung mit der öffentlichen Brandmarkung soll gewirkt haben. Lord Kitchener hat vorgeschlagen, daß Gesellschaften, besonders Sportclubs, gemeinsam in die Armee eintreten sollten; die Architekten und Bauunternehmer sind diesem Rufe gefolgt und haben zwei Abteilungen Genietruppen ge stellt. Birmingham hat ein Bataillon aus Angehörigen der freien Berufe, Liverpool eine mehr als tausend Mann starke Truppe aus Kaufleuten gestellt.

Der deutsche Konsul über die Lage in Ägypten.

In einem amtlichen Bericht des deutschen Konsuls in Ägypten, der inzwischen das Land verlassen müssen, heißt es nach einer Mitteilung des Amsterdamer "Algemeen Handelsblad": "Die Deutschen, die unter strenger Polizeiaufsicht stehen, glauben, daß sie ebenfalls binnen kurzem ausgewiesen werden, weil England befürchtet, daß sie die Einwohner über den tatsächlichen Kriegszustand aufzuklären können. Bis aufs End wird jeder Reisende durchsucht. 'Haben Sie deutsche Zeitungen?' ist die erste Frage. Geldbeträge über 20 Pfund Sterling werden den Reisenden abgenommen, um eventuellen Bestechungsversuchen vorzubeugen! Von dem zurückbehaltenen Geld wird dem

nicht durchsichtigen läßt, in unser Quartier fahren, hat sich die Entscheidung, der wir zum Teil bewohnen durften, schon vollzogen. Denn auch im Zentrum haben die Russen, bei Nordenburg nachgehen müssen, und sie werden in volliger Flucht auf den Nijemen zurückgehen.

Ostpreußen kann aufzubauen.

Molf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Kunst und Leben.

Theater und Literatur. In Dresden ist der hervor- ragende Schauspieler Victor Arnold vom Deutschen Theater, dessen Karriere infolge des Krieges zusammen- gebrochen war und der in ein Sanatorium nach Dresden ge-bracht werden mußte, dort von einem raschen Tod ereilt worden.

Das Präsidium der Bühnengenossenschaft be- abschloßt, wie in der seben erschienenen Nummer des "Neuen Wegs" mitgeteilt wird, eine Vortragsvereinigung ins Leben zu rufen, die den Zweck verfolgt, unsere Verwun- deten in den Lazaretten Berlins und der Umgebung durch heitere Kunstdarbietungen zu erfreuen und ihnen die Langeweile des Krankenlagers angenehm zu kürzen.

Wibende Kunst und Musik. "Theodor Körner", die Freiheitssopran von Alfred Kaiser, ist von Direktor Dr. Hans Löwenfeld für das Stadttheater in Hamburg er- worben und gelangt dort bereits am 20. ds. zur Erstauf- führung. Gleichzeitig hat sich auch die Generaldirektion des Hoftheaters in Darmstadt zur Annahme dieses zeitge- mäßen Opernwerkes entschlossen. Ferner nehmen die Stadttheater in Leipzig, Halle, Elberfeld usw. die Oper wieder in den diesjährigen Spielplan auf, um gleichzeitig des Geburts- tags Theodor Körners am 23. ds. festlich zu gedenken.

Besitzer täglich ein halbes Pfund ausbezahlt. Bei den Engländern ist eine starke Nervosität wahrzunehmen. Vor allem fürchten sie Angriffe der Türkei auf Ägypten. Die seit dem 25. August in Ägypten erwarteten 40- bis 50 000 Mann indische Truppen sind noch nicht angekommen; über ihr Ausbleiben sind verschiedene Gerüchte im Umlauf. Manche behaupten, daß Cholera, andere, daß ein Aufstand in Indien ausgebrochen sei."

Die Österreicher in Ägypten unter italienischem Schutz. W. T.-B. Wien, 17. Sept. (Nichtamtlich) Die "Politische Korrespondenz" meldet, daß seit der völkerrechts- widrigen Ausweisung der österreichisch-ungarischen Diplomaten aus Kairo der Schutz der Österreicher und Ungarn in Ägypten von Italien übernommen worden ist.

Englische Maulhelben.

Aus der schon erwähnten Rede des Admirals Lord Beaufort in Leeds tragen wir nach der "Kölner B." noch folgen- des nach: Er empfände Mitleid mit Deutschland, so sagte der mit dem Munde so tapfere Admiral, wenn einmal die Indier auf dem Kampfplatz erschlagen würden. "Wir müssen", sagte er, "wenn es zur endgültigen Regelung kommt, in erster Linie an Belgien denken. Die dort begangenen Greuel müssen so völlig wie nur möglich geahndet werden. Die Ab- wicklung nach dem Krieg muß in Berlin erfolgen. Jedes Schiff von der großen deutschen Flotte muß in den Grund geholt, alle deutschen Festungen müssen dem Erdhoden gleich gemacht, die Gruppenhabitat- anlagen vernichtet und die Überreste davon nach allen Wind- richtungen zerstreut werden. Der Kanal von Suez muß am Dänemarck abgetreten werden, damit er den friedliebenden Interessen der Welt dienstbar gemacht werde." Da erläutert sich jede weitere Erörterung. Der Mann, der so redet, spricht sich selbst das Urteil.

Sur Lage in Italien. — Eine falsche Havasmeldung.

W. T.-B. Genf, 17. Sept. Die "Agence Havas" brachte aus Rom eine Meldung, daß am Sonntag die Bevölkerung unter Hochrufen auf Frankreich die Straßen der Stadt durchzogen habe. Demgegenüber ist festzustellen, daß es hier zu keinerlei Auseinandersetzungen kam.

Die rumänisch-italienischen Beziehungen.

○ Mailand, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Dem "Secolo" wird aus Rom mitgeteilt, der rumänische Gesandte Fürst Ghica hat Journalisten er- klärt, es sei der Gesandtschaft keine Nachricht von einer Krise im rumänischen Kabinett zuge- gangen. Er erklärte weiter, daß zwei rumänische Ab- geordnete, die nach Rom gekommen sind, keine politische Mission hätten. Von einer italienisch- rumänischen Entente könne er nichts sagen, sie sei aber nicht ausgeschlossen.

Die Neutralität Bulgariens.

W. T.-B. Wien, 17. Sept. Die "Südslawische Kor- respondenz" meldet aus Sofia: Die Ernennung des Generals Stoyan zum Kriegsminister wird in hiesigen politischen Kreisen als ein weiteres Anzeichen dafür aufge- fasst, daß Bulgarien entschlossen ist, seine neutrale Haltung weiter zu bewahren, jedenfalls aber nur eine Politik zu be- folgen, die den nationalen Interessen entspreche und nicht identisch ist mit dem derzeitigen Gang der russischen Politik.

Serbische Lügen.

W. T.-B. Wien, 17. Sept. (Nichtamtlich) Die von der serbischen Presse verbreitete Nachricht, daß die Serben bei dem Einbruch nach Semlin von der Bevölkerung mit Begeisterung begrüßt und daß sogar ein Teedrum abgehalten worden wäre, ist eine ebenso dreiste wie lächerliche Er- findung, die durch die Tatsache als widerlegt erscheint, daß die einheimische Bevölkerung Semlins die österreichisch-ungarischen Truppen bei der Vertreibung der Serben überall werktätig mit wahrer Begeisterung und durch Beteiligung an den Kämpfen unterstützt habe.

Die Stimmung unter den Moslems.

Köln, 18. Sept. Die "Kölner Volkszeitung" veröffentlicht einen Bericht aus Jerusalem vom 19. August, wonach der Kommandant die einheimischen Notabeln verharrte, ihnen auseinanderzufallen, daß durch die Kriegswirren auch der Bestand des ottomanischen Reiches gefährdet sei, welches sich notwendig an eine befreundete christliche Macht anlehnen müsse. Man solle sich über alte Vorurteile hinwegsetzen und die wohlgesinnten Christen mit Respekt behandeln. Auf dem Tempelplatz wird jeden Abend von den zu Hunderten versammelten Moslems das allgemeine Gebet für die Erhaltung Deutschlands und Österreichs in der würdigsten und erheblichsten Weise wieder- holt. Die Begeisterung für Deutschland bei den Moslems ist allgemein.

Die Haltung der Buren.

Schon am Beginn des Krieges wurde die Wahrnehmung bestätigt, daß die Buren längst den schändlichen Vernichtungskrieg Englands gegen ihre Freiheitsträger vergessen haben. Englischen Blättern wird nun unter dem 13. d. M. aus Kapstadt gemeldet, daß eine große Bewegung sich geltend mache. Lord Kitchener ein Korps britischer und holländischer Afrikander zum Feldzug unter General French zur Verfügung zu stellen. Den Befehl über das Korps solle der aus den Burenkriegen bekannte General De Wet übernehmen. Die Randmagnaten statten hohe Summen zur Ausrüstung des Korps. Die Haltung Herzogs, des Gegners Bothas, im südafrikanischen Parlamente dagegen scheint weniger deutschfeindlich zu sein. Der General sagte, daß Bothas Antrag, dem König von England ein "Vertrauensvotum" zu schenken, eine große Überraschung darstelle. Herzog stellte einen Antrag, dessen Inhalt keinerlei Mühe wert erachtet, zu melden. Ist das nicht charakteristisch? Die englische Regierung hat der Regierung der Union sieben Millionen Pfund für den Krieg gegen Deutsch-Südwestafrika vor- geschossen.

Beschiedene Nachrichten.

Dresden, 18. Sept. Der Bruder des Königs Prinz Max von Sachsen ging als Feldprediger zur Armee. Es stehen somit drei königlich sächsische Prinzen im Felde, außer Prinz Max Kronprinz Georg und Prinz Christian.

Graz, 18. Sept. In den Kämpfen bei Nowarukla ist der Sohn des österreichischen Generalstabschefs Baron Conrad von Hössendorf, der Leutnant im 15. Dragoner- Regiment war, gefallen.

W. T.-B. London, 18. Sept. (Nichtamtlich) Auf Er- suchen der belgischen Regierung beschloß die britische Regie- rung, für Schiffsfrachten eingetragener belgischer Schiffe eine Kriegsrisikoversicherung unter denselben Be- dingungen anzunehmen wie für britische Schiffe.

Die Verluste des 18. Armeekorps.

(Abkürzungen: verw. = verwundet, leicht. = leicht verwundet, schwer. = schwer verwundet, verm. = vermischt, gef. = gefangen.)

(Aus der 25. Verlustliste.)

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 27, 2. Abteilung, Wiesbaden.

Stab: Major Bechel (Beifel) schwer.; Unteroff. Niederschulte (Frohlinde) schwer.; Kan. Karl Beil (Erbenheim) tot.

4. Batterie: Kan. Fischer (Gellert) leicht.; Kan. Hamm (Neuerbach) schwer.; Kan. Flügling (Eisenach) leicht.; Kan. Glässner (Selters) leicht.; Kan. Heinrich Gräß (Erbach) leicht.; Kan. Karl Häß (Wiesbaden) leicht.; Kan. Deußer (Münzen) leicht.; Kan. Bistor (Waldensberg) leicht.

5. Batterie: Kan. Höller (Walm) leicht.; Einj.-Feldr. Gehr. Schulte (Breiter) tot.; Kan. Schwarz (Weimar) tot.; Kan. Johann Siegler (Oberwallau) schwer.

6. Batterie: Hauptm. Friz Wilhelm (Wiesbaden) schwer.; Serg. Schneider (Biebrich) schwer.; Kan. Basler (Oberneisen) leicht.; Kan. Willi Dubin (Wiesbaden) leicht.; Kan. Hanevold (Mittelbach) leicht.; Kan. Ludwig Horn (Biebrich) schwer.; Kan. Gustav Regel (Wiesbaden) schwer.; Gehr. Bimmer (Möckmühl) schwer.; Kan. Vanstahl (Ober-Albaum) tot.; Kan. Deuseler (Biedenkopf) tot.; Kan. Tauer (Virtland) tot.; Kan. Waldheuer (Zabau) tot.; Unteroff. Emil Bühnenberger (Sonnenberg) leicht.; Gehr. Gustav Müller (Wiesbaden) leicht.; Kan. Karl Heilbacher (Sonnenberg) schwer.; Kan. Schmidt (Bausenfeld) leicht.

Leichte Munitions-Kompanie: Kan. Hoffmann (Rödel) leicht.; Kan. Krause (Rödeln) leicht.; Sanitätsgefr. Hermann Haufen (Wiesbaden) vermischt.; Erfahrener Kfz-Schüler (Straßburg) vermischt.; Kan. Albert Weller (Ottstadt) vermischt.

Deutsches Reich.

Müllerei des Königs von Bayern nach München. W. T.-B. München, 17. Sept. Der König von Bayern ist von seiner Reise nach der Pfalz gestern abend nach München zurückgekehrt. Er wurde von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden am Hauptbahnhof empfangen und vom Publikum herzlich begrüßt.

Bestätigung sozialdemokratischer Kreisausschussmitglieder in Baden. W. T.-B. Mannheim, 17. Sept. Während die badische Regierung bisher die vom Kreisausschuss in Mannheim vorgeschlagenen Sozialdemokraten trotz wiederholter Beschwerde im Landtag nicht als Kreisräte einberief, hat jetzt, wie die „Mannheimer Volksstimme“ mitteilt, das Bezirksamt Mannheim dem Kreisausschussmitglied und Vizepräsident des badischen Landtages Geiß die Ernennung zum Mitglied des Mannheimer Bezirksrats angekündigt.

Ausland.

England.

W. T.-B. Die Home Rule Bill aufgegeben. London, 16. Sept. (Richtamtlich) Unterhaus. Das Gesetz, auf Grund dessen die Erledigung der Home Rule Bill und der Bill über die Entstaatlichung der Kirche auf ein Jahr oder länger unterbrochen werden soll, wenn dann der Krieg noch nicht beendet sein sollte, wurde in allen Lesungen angenommen. Premierminister Asquith erklärte, daß diese Regelung das von der Regierung gegebene Versprechen einlöse, daß keine Partei im Zusammenhang mit dem Krieg irgendwelche Nachteile oder Vorteile haben sollte. Er führte aus, daß ein unbegrenzter Ausschub der Maßregeln, welche im ordentlichen Lauf der Dinge zur parlamentarischen Erledigung gekommen sein würden, am Ende der Session einen Nachteil für die Ministerielle Partei bedeutet haben würde. Er versprach, eine AbänderungsBill in der nächsten Session vorzulegen, und drückte dabei die Hoffnung aus, daß eine dauernde Regelung der Frage erreicht würde. Der Minister sollte dem Patriotismus der Ulsterfreiwilligen Anerkennung und erklärte, daß jede Absicht, einen Zugang auf Ulster auszuüben, unbedenklich wäre. Vorerst erwähnt bestätigen Einspruch gegen das Vorgehen der Regierung, welches er als Bruch ihres Versprechens ansieht, aber, fügte er hinzu, „bis der Krieg vorüber ist, werden wir der Regierung mit allen Mitteln beistehen, die in unserer Macht sind, und ich gebe diese Zusicherung mit der vollen Zustimmung eines jeden Mitglieds unserer Partei.“

Balkanstaaten.

Die Lage in Durazzo. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ aus Rom meldet, haben alle Diplomaten und Konsuln Durazzo verlassen, da niemand die Aufständischen als Regierung Albaniens anerkennen will. (Ist denn die Kontrollkommission vollständig ausgeholtet?)

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Stadt und die „S. C.-G.“

Es hilft nichts, wir müssen uns wieder mit der „S. C.-G.“ beschäftigen, mit der wahrscheinlich auch unsere Stadtverordneten in ihrer morgigen Sitzung ein Wort reden werden. Während in der Nachbarstadt Mainz der 5-Minutenverkehr bis auf geringe Ausnahme längst wieder eingeführt worden ist, herrscht hier immer noch der 1/2-Stündige Verkehr. Nur auf zwei Linien, die durch den Kriegszustand besonders stark benutzt werden und daher einen höheren Gewinn abwerfen als die anderen, laufen die Wagen alle 7 1/2 Minuten. Obwohl von der Stadtverwaltung und der Königl. Regierung bereits alles mögliche geschehen ist, um die „S. C.-G.“ zu einer Verdichtung des Verkehrs zu veranlassen, ist bis jetzt ein bemerkenswerter Erfolg nicht zu verzeichnen. Es ist dringend notwendig, daß dafür gesorgt wird, daß der Straßenbahnverkehr allmählich wieder in die normalen Gleise kommt. Man konnte zwar nicht erwarten, daß vier Wochen nach Ausbruch des Kriegs wieder die volle Wagenzahl lief, jetzt aber sind nahezu sieben Wochen seit der Mobilisierung verflossen, und die „S. C.-G.“ hätte wirklich Zeit genug gehabt, die Zahl ihrer Schaffner so weit zu ergänzen, daß sie den berechtigten Wünschen der Bürgerlichkeit und der Behörden auf Verdichtung des Straßenbahnverkehrs nachkommen könnte. Es wird notwendig sein, daß Stadtverwaltung und Aufsichtsbehörde mit Zwangsmaßregeln vorgehen, um das zu erreichen, was die „S. C.-G.“ aus sich selbst heraus tun möchte. An Leuten, die für den Schaffnerdienst der Straßenbahn qualifiziert sind, fehlt es gegenwärtig wahrsch. nicht, woran es aber fehlt, das ist der gute Wille der „S. C.-G.“, der wir den ungemein schlaffen Wiesbadener Straßenbahnverkehr zu verdanken haben!

Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit.

Die „Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit für den Krieg 1914“, die bekanntlich nach Beginn des Kriegs durch die Direktion der Nassauischen Landesbank eingerichtet worden war, hat seitdem auch in verschiedenen anderen Landesteilen Eingang gefunden. So haben die Rheinprovinz, die Provinzen Westfalen, Sachsen, Hannover, Schleswig-Holstein und Brandenburg, der Bezirk Hessen-Kassel und das Großherzogtum Hessen nachträglich die gleichen Einrichtungen getroffen. In den Provinzen Schlesien und Pommern sowie in den Königreichen Bayern und Sachsen befindet sie sich noch im Stadium der Vorbereitung. Die einzelnen Anstalten sind dabei zwecks Ausgleichs des Risikos miteinander in Verbindung zu treten. Zwischen der Nassauischen und der Westfälischen Anstalt ist ein solcher Vertrag bereits abgeschlossen.

Erfreutlich ist das weitgehende Interesse aller Vertragsstädte in unserem Bezirk für diese gegenständige Einrichtung. Die vier nassauischen Handelskammern in Wiesbaden, Frankfurt, Limburg und Dillenburg haben die sämtlichen angeschlossenen Firmen auf diese Einrichtung und insbesondere auf die Vorteile der Gesamtversicherung der Angestellten hingewiesen. Eine große Zahl von Firmen haben auf Grund dessen ihre im Feld stehenden Angestellten und Arbeiter versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht. Auch viele Vereine haben ihre im Feld stehenden Mitglieder versichert, so die „Michelbacher Hütte“ (Bassavant), die Chemische Fabrik Nördlinger in Flörsheim, die „Isabellenhütte“ in Dillenburg, Dierckhoff u. Widmann und Stalle u. Co. in Biebrich, Chemische Fabrik Dallmann u. Co. in Schierstein usw. Der Beitritt zahlreicher anderer Firmen steht noch in Aussicht.

Friedrich Wilhelm hat der Großherzog von Hessen die heilige Tapferkeitsmedaille verliehen. Friedrich Karl wurde im Gefecht Billig le Se durch einen Schuß in den Oberschenkel schwer verwundet. Der König steht im 47. Lebensjahr.

Nachbarstaaten u. -Provinzen.

5. Mainz, 16. Sept. Auf dem Mainzer Friedhof wurde unter der erste Franzose, der im Lazarett seiner Verbündeten belegte, beerdigt. Es wurde auf dem neuen Friedhof ein großes Quadrat für die Beerdigung französischer und deutscher Soldaten angelegt.

FC. Aus Oberhessen, 15. Sept. Zwölf russische Armeen, die auf dem Hofgut Dorheim im Kreis Friedberg eingeschlossen sind, spendeten unaufgefordert ihr Scherlein für den Stolz Preußens.

Letzte Drahtberichte.

Die Kämpfe bei Verdun.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Nach der Mitteilung des Generalquartiermeisters hatte die Armee des Kronprinzen von Preußen den Angriff gegen die Stellung von Verdun eingeleitet und einige Forts eingeschossen. Der italienischen Zeitung "Tribuna" war am 12. September über diese Kämpfe aus Paris mitgeteilt: Die Deutschen haben gestern abend einen außerordentlich starken Angriff gegen den Mittelpunkt der verhüllten französischen Befestigungslinie eingeleitet, die von Verdun nach Toul läuft. Der Angriff ist von dem Kronprinzen geleitet und von der Armee von Metz ausgeführt worden. Sie haben ihr Feuer und ihren Angriff auf das Fort Gironville gerichtet, mit der Absicht, an jener Stelle die Befestigungslinie zu Verdun gehörigen Forts zu durchbrechen. Die französischen führen heftige Gegenangriffe aus.

Falsche Gerüchte.

8. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Gegen allerlei beängstigenden Gerüchten, die teils in den letzten Tagen, teils schon seit einiger Zeit verbreitet und geslant werden, sind wir zu einigen bemerkenswerten Feststellungen ermächtigt. Zunächst ist die Erzählung, die den Generalobersten v. Hausen gegen sein Kommando niedergeladen, nicht etwa behauptet wurde, eine politische oder militärische Unzertrennlichkeit, sondern ein wirkliches körperliches Fehlverhalten, das den verdienstvollen Führer nicht hat, aus der Front zu scheiden. Völlig falsch ist das Gerücht von dem Untergang eines oder mehrerer unserer Luftschiffe. Wie wir mitteilen, ist nicht ein einzelnes Zeppelinluftschiff, sondern ein einziges Luftschiff irgend eines anderen abgestürzt. Wohl sind Beschädigungen vorgekommen, aber eine solche, die nicht zu beseitigen wäre.

Die Verwendung von Dumplingeschossen von einem englischen Stabssoffizier zugegeben.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Einem englischen Stabssoffiziere, der von den Deutschen gefangen wurden, sind dieser Tage Proben der bei den britischen Gefangen und Gefallenen vorgefundene Dumplingeschosse vorgelegt worden. Der Stabssoffizier wie aus einem mit ihm aufgenommenen Foto hervorgeht, nicht bestreiten, daß derartige Geschosse auch von englischen Truppen benutzt worden sind. Er erklärt aber, daß durch die Deutschen überwiegend lediglich Explosivgeschosse verboten wären und man möglicherweise eben die Patronen bemühten, die einem die Regierung lieferte. Wie wir im Anschluß hieran mitteilen können, hat die Medizinalabteilung des Kriegsministeriums in sämtlichen Kriegsministerien eine Untersuchung angeordnet über die Art und Weise, in der von den Dumplingeschossen bewirkten

Verlebungen. Die Untersuchung ist noch im Gange; ihr Ergebnis wird seinerzeit amtlich veröffentlicht werden.

Der Kronprinz bittet um Unterhosen und Strümpfe für die Truppen.

Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) In einer Depeche an die Redaktion der "B.Z." bittet der deutsche Kronprinz um Sammlung und baldige Nachsendung großer Mengen voller Unterhosen und Strümpfe für die im Felde stehenden Soldaten.

Die Minengefahr in der Nord- und Ostsee.

hd. Kopenhagen, 17. Sept. Eine zuverlässige Zusammenstellung der durch Minen verunglückten Handelschiffe in der Nord- und Ostsee ergibt, daß 13 Dampfer und Segler seit dem Kriegsausbruch auf Minen aufgelaufen sind. Unter den gesunkenen Schiffen befinden sich fünf englische Fischdampfer. Zwei Verluste entfallen auf die finnische Bucht. Der Dampfer "Thala" ist unter Führung des staatlichen Lotsen auf eine Mine gesunken. Der dänische Dampfer "Bretland" kam bei dem Zusammenstoß mit einer Mine fast unbeschädigt davon. Sieht man von den englischen Fischdampfern ab, die bei dem Auftreten von Minen in der Nordsee eine noch nicht aufgeklärte Rolle gespielt haben, so sind tatsächlich acht Handelschiffe den Minen zum Opfer gefallen.

Die revolutionäre Gefahr in Frankreich.

hd. Genf, 17. Sept. Aus Frankreich wird berichtet über eine fieberhafte Tätigkeit der Geheimagenten der Royalisten. Nach der Flucht der Regierung wurden massenhaft royalistische Auftrübe verbreitet, in denen betont wurde, die Siege der Deutschen wären in erster Linie auf die Stärke des monarchistischen Gedankens in Deutschland zurückzuführen. Die Proklamation wurde auch in der Armee verteilt. Der Wechsel in der Pariser Präfektur wird auch mit dieser royalistischen Bewegung in Zusammenhang gebracht, weil der frühere Pariser Präfekt mit den Royalisten sympathisierte. Dem Präsidenten Poincaré sind viele Drohbriefe zugegangen. Die Mißstimmung gegen die Regierung wächst und lädt neue Veränderungen im französischen Kabinett erwarten.

Die wirtschaftliche Unterstüzung Frankreichs durch England.

hd. Wien, 17. Sept. Nach englischen Fachberichten macht sich in England eine dringende französische Nachfrage nach Weizen mehr und mehr bemerkbar und im Zusammenhang damit eine Nachfrage nach Schiffen für die französischen Häfen im Golf von Biscaya. In Liverpool, Bristol und London lagern große Vorräte und die englische Regierung legt anscheinend der Ausfuhr eines Teils davon nach Frankreich kein Hindernis in den Weg. Daraus kann man auch schließen, daß hinter der Anfrage nach Getreide nicht private Kaufleute, sondern die französische Regierung steht.

Der Burengeneral Delarey tödlich verunglückt.

8. Rotterdam, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht) Aus Kapstadt wird berichtet: General Delarey, der im südafrikanischen Krieg eine Rolle spielte, ist in der Nähe von Johannisburg bei einem Unfall umgekommen.

W. T. B. Wien, 17. Sept. (Richtamtlich) Das Mitglied des Herrenhauses Freiherr von Schweig ist heute gestorben. Er nahm als Vertreter des Ministeriums des Aukern und Begleiter des Grafen Andraß am Berliner Kongreß teil.

Wetterberichte.

Beobachtungen in Wiesbaden

von der Wetterstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

| 16. Sept. | 7 Uhr morgens | 2 Uhr nachm. | 9 Uhr abends | Mittel |
|------------------------------------|------------------|-----------------|-----------------|--------|
| Barometer auf 0° und Normalschwere | 753.1 | 753.0 | 753.2 | 752.8 |
| Barometer auf dem Meeresspiegel | 762.2 | 763.1 | 763.3 | 762.9 |
| Thermometer (Celsius) | 13.1 | 16.7 | 14.6 | 14.8 |
| Dunstspannung (mm) | 10.3 | 11.7 | 11.5 | 11.2 |
| Relative Feuchtigkeit (%) | 93 | 82 | 93 | 89.3 |
| Wind-Richtung und -Stärke | still | SW 2 | SW 1 | — |
| Niederschlagsmenge (mm) | 4.0 | 0.3 | — | — |
| Höchste Temperatur (Celsius) 17.7 | | | | |
| Niedrigste Temperatur 12.3 | | | | |

ohne Unkostenberechnung auszuzahlen und auch die Bezahlung der Anleihestücke zu vermitteln.

Frankfurt a. M., 17. Sept. Die Frankfurter Sparkasse (Polytechnische Gesellschaft) hat, wie die "Fr. Ztg." berichtet, auf die Kriegsanleihe 5 Millionen Mark gezeichnet, die Bonner Kreissparkasse 1 Million, die Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit, vormals Allgemeine Versorgungsanstalt, 10 Millionen, die Stadt Köln 15 Millionen, die Rheinisch-Westfälische Bodencreditbank 2 Millionen, die Sparkasse Iserlohn 1 Million, die Sparkasse Halle 2 Millionen, die Kreissparkasse des Saalekreises 3 Millionen, die Nordstern Lebensversicherungs-A.-G. zu Berlin 8 Millionen. Die Sparkasse Halle wird nach Verständigung mit dem Sparkassenverband Sachsen-Thüringen-Anhalt noch 4 Millionen zeichnen.

W. T. B. München, 17. Sept. Das deutsche Museum zeichnete aus den verfügbaren Mitteln 1 Million für die Kriegsanleihe.

Försen.

W. T. B. Berlin, 16. Sept. Da unter den obwaltenden Verhältnissen die Wiederaufnahme eines geregelten Verkehrs für einen bestimmten Termin nicht in Aussicht genommen werden kann, betrachtet man den Beschluß des Börsenvorstandes, betreffend die nochmalige Hinausschiebung der Liquidation der Ultimoengagements als allein gebotene Maßnahme. Bezuglich des Standes auf dem westlichen Kriegsschauplatz waren verschiedene günstige Gerüchte im Umlauf, die die zuversichtliche Hoffnung auf einen vorteilhaften Ausgang des Kampfes weiter kräftigen. In Banknoten sollen wieder Abschlüsse zustande gekommen sein.

— Mainzer Börse. — Der Fruchtmarkt wird in der Zeit, während welcher die Räume der Stadthalle zu Lazaretzwecken dienen, in den unteren Räumen des Kötherhofes (Kötherhofstraße 4) abgehalten.

Banken und Geldmarkt.

* Die Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) errichtet in Pforzheim eine Niederlassung.

* Die kritische Finanzlage Frankreichs. Nach der "Voss. Ztg." verschärft sich die finanzielle Lage in Frankreich unheimlich schnell zu einer Zahlungskrisis. Nach Pariser Informationen werden die Kupons der Pariser Stadtanleihen und die Pfandbriefe des Crédit Foncier nicht bezahlt. Dieses

Deutsche Seewarte Hamburg.

17. September, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mittl. 5 = frisch, 6 = stark, 7 = stell. 8 = sturmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

| Beobachtungs-Station | Barom. | Wind-richtung u. Stärke | Wetter | Therm. Cels. | Beobachtungs-Station | Barom. | Wind-richtung u. Stärke | Wetter | Therm. Cels. |
|----------------------|--------|----------------------------|---------|--------------|----------------------|--------|----------------------------|---------|--------------|
| Borkum | 757.6 | SW 4 | wolkig | +13 | Billy | 758 | SW 4 | wolkig | +14 |
| Hamburg | 757.2 | SSW 3 | bedeckt | +16 | Aberdeen | 758 | SW 3 | bedeckt | +13 |
| Swinemünde | 759.3 | W 1 | W. Wkig | +14 | Lüttich | 759 | SW 3 | bedeckt | +14 |
| Memel | 759.9 | S 3 | > | +10 | Vlissingen | 759 | S 4 | wolkig | +14 |
| Aachen | 760.0 | SW 4 | bedeckt | +12 | Christiansand | 760 | SW 3 | wolkig | +10 |
| Haenover | 761.2 | S 2 | wolkig | +13 | Skagen | 760.5 | W 2 | Dunst | +13 |
| Berlin | 761.5 | SW 1 | > | +12 | Kopenhagen | 760.5 | W 2 | wolkig | +10 |
| Dresden | 762.5 | — | > | +14 | Stockholm | 760.5 | W 2 | wolkig | +10 |
| Breslau | 762.4 | S 1 | bedeckt | +15 | Harapanda | 760.5 | SW 2 | bedeckt | +11 |
| Metz | 763.0 | SW 2 | wolkig | +13 | Petersburg | 760.5 | SW 2 | wolkig | +10 |
| Frankfurt, M. | 764.0 | SW 2 | Dunst | +12 | Warschau | 761 | SW 2 | wolkig | +10 |
| Karlsruhe, B. | 764.2 | SO 1 | bedeckt | +14 | Wien | 761.5 | SW 2 | wolkig | +14 |
| München | 764.5 | S 2 | > | +14 | Rom | 761.5 | SW 2 | wolkig | +14 |
| Zugspitze | 764.4 | W 4 | wolkig | 0.0 | Florenz | 761.6 | SW 1 | > | +15 |
| Walneia | 764.5 | — | — | — | Seydisfjord | 761.6 | SW 1 | > | — |

Wettervoraussage für Freitag, 18. Sept. 1914, von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M. Wolig, zeitweise Regenfälle, kühl; südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins

am 17. September

Biebrich. Pegel: 2.45 m gegen 2.31 m am gestrigen Vormittag
Cobh. > 2.94 m > 2.79 m >
Mainz. > 1.73 m > 1.55 m >



SANATOGEN

Von 21000 Ärzten anerkanntes Kräftigungsmittel für Körper und Nerven. Bereits vielfach preisgekrönt, erhielt es auf dem Internationalen Medizinischen Kongreß 1913 den Großen Preis als einziges Präparat in der Gruppe Nähr- und Kräftigungsmittel. Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Die Sanatogenwerke Berlin 48/F5, Friedrichstraße 231, versenden kostenlos aufklärende Schriften über:

Sanatogen als Kräftigungsmittel

1. bei Nervenleiden
2. bei Rekonvaleszenz und Schwächezuständen aller Art
3. bei Magen- und Darmleiden
4. bei Lungenleiden
5. bei Bleischwund und Blutarmut
6. bei Kinderkrankheiten
7. bei Frauenleiden
8. bei Ernährungsstörungen
9. Merkblatt für werdende Mütter und Wöchnerinnen.

Wer Sanatogen noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe von der obengenannten Firma.

ist um so schwerwiegender, als beide Wertpapiere als das Ideal der Vermögensanlage, besonders der kleinen Späher, galten. Die Regierung macht die größten Anstrengungen, um einzelne große französische Banken zu halten, deren Schwierigkeiten bereits ein offenes Geheimnis sind. Die Einzahlungen auf die im Juli herausgegebene neue 3½-proz. Anleihe gehen unter diesen Umständen in nur ganz geringen Beträgen ein.

Marktberichte.

W. T. B. Berliner Produktentwürfe. Berlin, 16. Sept. (Getreide-Schlüsse). Da die Zufuhren auch weiterhin andauernd klein sind und anderseits die Nachfrage seitens der Mühlen und der westlichen Proviantämter anhält, waren die Preise für Lokogetreide bei ruhigem Geschäft fest. — Weizen 23



Hauswirtschaftliche Rundschau.

Wie verwerte ich in der gegenwärtigen Zeit meine Gemüse am besten?

Das Dörren des Gemüses.

Es eignen sich hierzu hauptsächlich: Weißkraut, Rotkraut, Wirsing, grüne und gelbe Bohnen, Erbsen, gelbe Rüben (Möhren), Karotten, Überkohltau, Blumenkohl, Sellerie, Grün- oder Winterkohl, Zwiebeln, Spinat, Tomaten, Spargel- und Erbsenspalten, und die Küchenkräuter: Petersilie, Sellerieblätter und Lauch (Porree). Alle Gemüse sollen frisch und zart sein, jedes wird in der im Haushalt üblichen Weise zerteilt, z. B. Weiß- und Rotkraut wird nach Entfernen des Strunks grob gehobelt, die Wirsingblätter nach Ausziehen der dicken Rippen in grobe Stücke zerlegt, grüne Bohnen mit der Hand schräg oder mit der Maschine lang geschnitten, gelbe Bohnen werden gebrödelt, Erbsen ausgepalpt, gelbe Rüben, Sellerie, Überkohltau und Karotten in 8 bis 4 Zentimeter lange Streifen oder in 2 bis 3 Millimeter dicke Scheiben geschnitten, Blumenkohl wird in kleine Stücke zerteilt, wobei man die äußere Haut der Stiele abzieht, auch die besten Teile des Strunks lassen sich, in Stücke zerteilt, dörren und verwerten, Zwiebeln schneidet man in 1½ bis 2 Millimeter dicke Scheiben und stellt daraus Ringel her, beim Spinat und beim Grünkohl wird die Mittelrippe der Blätter herausgeschnitten, von Tomaten gebe man kleinere und mittelgroße Früchte den Vorzug und schneide diese in 4 bis 5 Millimeter dicke Scheiben, bei der Petersilie und den Sellerieblättern entfernt man alle dicken Blattstiele und den Lauch (Porree) schneidet man, nachdem die äußeren unbrauchbaren Blätter entfernt sind, in ca. 4 bis 5 Zentimeter lange, runde Stücke, welche man der Länge nach halbiert und die Blätter auseinander nimmt.

Nach dem Zerteilen müssen mehrere der vorerwähnten Gemüsearten, mit Ausnahme von Spinat, Grünkohl, Tomaten, Zwiebeln, Spargel- und Erbsenspalten, Petersilie und Lauch entweder in schwachem, Kochendem Salzwasser (auf 1 Liter Wasser 1 Teelöffel Salz) 3 bis 5 Minuten gebrüht oder in einem Gemüsedämpfer 3 bis 5 Minuten gedämpft werden, andernfalls die gedörrten Gemüse einen unangenehmen Geschmack bekommen würden. Das Dämpfen ist dem Brühen vorzuziehen, und die Anschaffung eines Gemüsedämpfers sehr zu empfehlen, weil durch das Dämpfen dem Gemüse die Nährstoffe erhalten werden. Die Arbeit wird wie folgt ausgeführt: Der Konservenlochtopf (es kann auch ein anderer Kochtopf sein), in welchem der Gemüsedämpfer hineinpassen muss, wird handhoch mit Wasser gefüllt, welches man zum Kochen bringt, und dann kann das Dämpfen beginnen. Der tellerartige Einatz des Dämpfers wird mit dem zu dämpfenden Gemüse beschickt, derseher kann bequem herausgehoben werden, die Flüssigkeit, welche sich nach dem Dämpfen auf dem Teller angestellt hat, ist nährstoffhaltig und sollte darum nicht weggeschüttet, sondern zur Herstellung von Suppe sofort verwendet werden.

Will man bei Wirsing und grünen Bohnen die natürliche grüne Farbe auch nach dem Dörren erhalten, so empfiehlt es sich, beim Brühen dem Brühwasser auf 6 bis 8 Liter ein halbnutzgroßes Stück Soda zuzugeben. Das gehobelte oder feingeschnittene Rotkraut muss man, um die Farbe zu erhalten, zunächst mit etwas Essig vermengen und dann 1 bis 2 Minuten brühen oder 3 Minuten dämpfen. Das schönste Aussehen erhält das gedörrte Gemüse, wenn man es anfangs, so lange es nah oder frisch ist, bei ziemlich hoher Wärme von 100 bis 110 Grad Celsius dörrt, gegen das Ende des Dörrofesses muss mittlerer Wärme (60 bis 80 Grad) gedörrt werden.

Man muss bei zu großer Hitze im Dörrofessen sehr aufpassen, damit nichts verbrennt. Ein Wenden des zu dörrenden Gemüses während des Dörrens ist nicht nötig, wenn die Hürden nicht dick belegt werden.

Herstellung von Suppengemüse für Frühlingsuppen. Hierzu kann man gelbe Rüben, Erbsen, grüne und gelbe Bohnen, Blumenkohl, Sellerie, Tomaten, Zwiebeln, Lauch, Wirsing, Petersilie und Sellerieblätter verwenden. Gelbe Rüben (Möhren) und Sellerie werden in Streifen geschnitten, Lauch und Wirsing gehobelt, Blumenkohl in Stückchen zerteilt, Zwiebeln und Tomaten, in Scheiben geschnitten. Jedes Gemüse, mit Ausnahme von Zwiebeln, Tomaten, Petersilie, Sellerieblätter und Lauch wird für sich, entweder gedämpft oder in schwachem, Kochendem Salzwasser leicht gebrüht und dann getrennt auf Hürden gelegt und gedörrt. Erst nach dem Dörren werden alle Gemüse miteinander vermischt.

Sehr zu empfehlen ist der Vorrat einer Mischung gedörrter Küchenkräuter, wie: Petersilie, Lauch- und Sellerieblätter, Zwiebel- und Tomaten Scheiben, Knollensellerie und gelbe Rüben (Karotten, Möhren) in Streifen geschnitten, welche in jeder Haushaltung im Sommer wie im Winter täglich gebräucht werden.

Bei der Verwendung der gedörrten Gemüse im Haushalt hat man am Abend vorher das nötige Quantum abzuwaschen und in frischem Wasser einzuleichen. Für den Wohlgeschmack derselben ist es eine Haupthecke, dass sie in dem Aufweichwasser auch fertig zubereitet werden. Nicht einzuleichen sind: gemischtes Gemüse für Frühlingsuppen sowie die Küchenkräuter: Petersilie, Sellerieblätter und Lauch, Zwiebeln und Tomaten. Gründliches, mehrständiges Weichkochen und reichliches Schmelzen der gedörrten Gemüse ist die andere Hauptbedingung für guten Geschmack. Das eingelochte Wasser ist zeitweise durch Fleischbrühe oder Kochendes Wasser zu ergänzen. Für eine Person genügen gewöhnlich für eine Mahlzeit 20 bis 25 Gramm trockenes Gemüse.

Schilling,
Obst- und Weinbauinspektor der Landwirtschaftskammer zu Wiesbaden.

Melonen-Konserven.

Die köstliche Melone, die als ganz besonders erquickende Frucht in Spanien, Italien und Frankreich hoch geschätzt wird, hat sich bei uns nur langsam eingebürgert, und es gibt verhältnismäßig nur wenig Hausfrauen, welche einen höheren Vorrat davon einmachen. Mit ihrem hohen Gehalt an Eisen

und Phosphorsäure verbindet sie in eingemachtem Zustand außerordentliche Belohnung, während sie frisch nicht jedem Magen gutzählig ist.

Melonenjärt. Die gejähelten, von dem Markt bestreiteten Melonen schneidet man recht klein, gibt auf 4 Pfund den Saft von 2 Zitronen, mischt sie mit gekochtem Zuder und lässt sie in verdeckter Glasküche in der Sonne mehrere Tage stehen, sieht dann den Saft durch ein Sieb, füllt ihn in Fläschchen, verlost und verkauft diese und verwahrt sie in trockenem Raum.

Melonen mit Gewürz. Die in Scheiben, Würfel oder in Stücken ausgestochene Melone befeuchtet man mit einer Mischung von Wasser und Essig und lässt sie bis zum nächsten Tag stehen. Dann, abgetrocknet, gibt man das gleiche Gewicht an Zuder wie Frucht darüber und lässt wieder einen Tag stehen; sieht dann den Saft ab, Kocht ihn mit Zimt und Zuder auf, lässt, wenn er abgeschäumt ist, die Frucht darin halb weich Kochen, nimmt sie heraus, legt sie in Gläser, füllt den das eingefüllten Saft abgekühlt darauf, Kocht ihn nach 8 Tagen nochmals auf und giebt ihn heiß darüber, worauf man, wenn abgekühlt, die Gläser verbindet.

Melonen mit Rum. Zu dem geläuterten Zuder, in gleichem Gewicht wie oben angegeben, gibt man pro Pfund 1/16 Liter feinen Rum, Kocht die geschnittenen Früchte darin weich, hebt sie heraus, Kocht den Saft darin, stellt ihn mit der Frucht 2 Tage verdickt zur Seite, giebt ihn ab, Kocht ihn nochmals darin und füllt ihn über die in Gläser geschichteten Früchte.

Melonen in Essig. 1/2 Liter Essig und 3/4 Pfund Zuder rechnet man auf 1 Pfund Frucht, Kocht Frucht und Zuder auf, schäumt ab und giebt ihn über die Frucht, die man verdickt bis zum nächsten Tage stehen lässt. Dann giebt man ihn ab und Kocht ihn wieder auf, füllt wieder darüber, und wiederholt noch an den beiden nächsten Tagen. Dann Kocht man den Saft zu Sirup, lässt die Frucht darin weich werden, legt sie in Gläser und füllt den das eingefüllten Saft ein.

Melonenkärtchale. Eine recht saftige Frucht schneidet man in Würfel, bestreut sie darin mit Zuder, gibt den Saft von 2 Zitronen darauf, lässt 2 Stunden ziehen, giebt dann eine klischee Weizenvin dazu und röhrt mit Biskuit an.

Melonenuppe. Man schneidet das Fruchtfleisch in Würfel, die man in eigenem Saft aufkocht. Dann streicht man die Masse durch ein Sieb, verdünnt sie mit Bouillon von Kalbfleisch, legt die Suppe mit 2 Eigelb und röhrt sie über gerösteten Semmelwürfeln an.

Winke.

Minderwertige Lebensmittel beim Einkauf zu erkennen ist in der jetzigen Zeit doppelt notwendig, wo jede Hausfrau ihr Wirtschaftsgeld genau einteilen muss, um auszukommen. Sie beachte deshalb folgendes: **Verfälschter Grieß** schaumt beim Kochen. Da sehr feiner Grieß öfter mit Tonerde, Knochenmehl usw. verschämt wird, wähle man vorsichtigerweise etwas grobschnitten. Sieht er grau und kleiartig aus, so wurde er mit Gerstenmehl verfälscht. Zu lange gesalzter Grieß wird wurmstichig und bitter im Geschmack. Gute Gräben müssen völlig weiß und ohne Geruch, auch dürfen sie nicht mit Mehl verfälscht sein, womit man öfter das Gewicht wegen die Gräben verschämt. Der beste Reis ist klar von Farbe und hat gleichmäßig große und längliche Körner. Besonders billiger, aber ebenfalls nahrhafter, ist der sogenannte Bratkreis, doch achtet man bei seinem Einkauf darauf, dass er nicht dumpfig riecht und nicht gelb oder wurmstichig ist. Das Alter der Hirse erkennt man am Geruch. Gute Hirse muss einen frischen, süßlichen Geruch haben und frei von Staub sein. Die gelbliche Hirse ist die beste. Buchweizen oder Heidemehl laufe man erst im Herbst, da das vorjährige leicht bitter schmeckt. Gute Ware muss frischen Geruch und einen reinen Geschmack haben. Man lasse sich darüber stets eine Stoffprobe geben. Gute Gräbe hat die gleichen Kennzeichen, und koste man ebenfalls vor dem Kauf. E. M.

Ristante Abendbrotküchlein für heiße Tage. Der Appetit auf Wurstwaren und ähnliche gewürzte Speisen pflegt an warmen Tagen ständig zu schwanden. Dagegen wird sauren und pilzigen Sachen erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Will man nun bei gleichem Preise wie bisher diesem Wunsche Rechnung tragen, so verfahren man wie folgt: Kartoffelteig teile man in zwei Hälften, verarbeite die Eigelb mit Essig, Öl, Senf, Kapern und Schinken oder Bratenresten zu dickerem Gemenge, füllt sie bergartig auf den Eiweishäuschen an und reiche sie zu Butterbrot. Mit Mayonnaise können sie auch ohne Butter zu Weißbrot gereicht werden. Diese stellt man auf ganz einfache Weise wie folgt her: 2 Eier, 2 Löffel Öl, 1 Löffel Essig, 2 Löffel Wasser, 1 Löffel Mehl, etwas Senf, Bouillonwürze, Salz, Pfeffer und zuhängig Butter röhrt man auf dem Feuer, in einem Topf mit Kochendem Wasser gestellt, bislich, doch darf es nicht kochen. Stellt dann in kaltes Wasser, röhrt öfter um und serviert recht kalt neben den Eiern gereicht oder darüber gegossen. Diese selbst können auch mit Anchovis, Sardellen, Hering, roten Rüben, Sellerie, gewiegen Kochfleischresten, säuerlichen Apfeln, Tomaten usw. gefüllt werden; jedenfalls finden sie immer volles Beifall.

Das Schnarchen der Kinder und seine Behandlung. Die Anlage zum Schnarchen kann sowohl angeboren, als auch später erworben sein. In diesem Fall handelt es sich um eine Mandelverweiterung, die entweder durch Diphtheritis, Keuchhusten, Mandelentzündungen, Scharlach, Masern usw. verursacht worden sein kann. Drüsingeschwüre können ebenfalls die schuldige Ursache dieser Mandelverweiterung sein oder gleichzeitig mit ihr auftreten. Sind die Atmungsbeschwerden des Kindes, die sein Schnarchen veranlassen, sehr groß, so müssen eine oder beide Mandeln durch den Arzt entfernt werden. Handelt es sich aber nur um leichte Fälle derselben, so ist durch kräftige Ernährung des Kindes sehr viel zu erreichen, wenn nicht das Übel ganz beseitigt. Natürlich müssen derart leidende Kinder ganz besonders viel an die Luft, wenn irgend möglich, mit ihnen ein Seebad aufzusuchen oder Luftänderung für sie zu bewirken. Die geeigneten Maßnahmen gibt natürlich stets am besten der Arzt nach eingehender Untersuchung an.

Einfacher Küchenzettel für die Einquartierungszeit.

Sonntag. Blinde Schokoladenuppe. Kochtud von mit Nüdeln.

Montag. Buttermilchsuppe mit Anis. Binsen-

Stampfkartoffeln, gekochter Spud.

Dienstag. Spudbrühe vom Montag mit Gräben.

Mittwoch. Fleischbrühe mit Griech. Suppenfleisch.

Donnerstag. Kartoffel, gekochter Reisreis.

Freitag. Käsebrühe. Sauerbrat, Kartoffelbrei, Ei-

follet.

Samstag. Knochenuppe mit Hafermehl. Aus-

Sauerbrat mit frisch gekochten Kartoffelbrei.

Wochenende. Blinde Schokoladenuppe. 4 Löffel feine-

nen werden trocken geröstet. Dann gibt man Zuder, Zim-

Nelken daran, füllt dies mit siedender Brühe auf, setzt unter beständigem Rühren Kochen und röhrt die Suppe

einmal in die Suppe.

Kochtud von Hirse. Hirschfleisch ist im

abgehangen auch leicht befriedigend und verdaulich, da

eine angenehme Abwechslung und im Preis meiste-

rhörs hochstehend. Ein Brühtud vom Hirsh wird

etwas Butter, einer Tasse geriebenen Weizbrot und

etwa 10 Minuten weich gekocht. Der gebundene Brühe

entweder einen Löffel Essig oder einen Löffel Käse-

zubereitet.

Kalbsgekroese in weißer Sauce. Kal-

gereinigte Gekroese wird in Salzwasser mit Zwiebeln

und Vorbeer weich gekocht. Zu 75 Gramm Ge-

kräutern einen Löffel Mehl und etwas feine Ge-

blätter, leicht dies mit der Kochbrühe, röhrt mit Essig,

Blusfainku, legt das klein geschnittenen Gekroese hin-

es aufzuladen und legiert die Sauce mit einem St-

Sauze Kartoffeln. Ungefähr 2 Kilo

werden gekocht, in Scheiben geschnitten und so wie-

deren gegeben, dass es über den Kartoffeln steht.

Salat und etwas Vorbeer dazu gegeben. Zwei Kochtud

und eine fein geschnittene Zwiebel werden in Butter

gekocht. Hängen die Kartoffeln an zu Kochen, wird

daran geöffnet und wenn sie weich sind, nach Geschm

dan gegeben.

Käser-Kartoffeluppe. Etwa 2 Pfund

Kartoffeln, 2 gelbe Rüben, ½ weiße Rübe werden geschni-

ftet, nodmals gewaschen und mit dem zur Suppe

gehörigen Wasser zum Feuer gebracht. Dann fügt man

zu ½ Löffel Weizbrot, Sellerieresten und Lauch nach.

Bei diesem Käse ist es nicht der Zahn der Tischgäste

um diesen eigentl. Käse zu Brüten. Dies alles lädt man

zu das Fleisch weich. Dann sind auch alle Ge-

blätter in Portionen zerteilt und mit der Suppe

zusammengekocht. Diese Art verwendet man mit Vorbeer Schätzchen, auch Marmelade, dazu vernehmen.

Brotkannuchen. In einer großen Schüssel

macht man 50 Gramm Balmion fliedend bei-

geriebenes Schwarzbrot wird mit Zuder, Zimme-

re und Käse gebrochen vermischt. Die Hälfte des Brotes

ist beim Kochen geöffnet, dann eine Lage feingeschnitten

und die andere Hälfte Brot darüber und die Pfennige

Sind die Kartoffeln bald weich, wird der Käse röhrt

und die Hürden serviert, kann dieser auch noch ver-

gessen werden. Einige Eier verbessern den Zahn.

Man kann jede Obstkarte, auch Marmelade, dazu vernehmen.

Einfacher Nassauischer Küchenzettel.

Frische Fische!

Geräucherte und marinierte Fische
kaufen Sie am besten u. billigsten in

Trickels Fischhallen

Hauptgeschäft: Grabenstrasse 16. Telephon 778 u. 1362.
Zweiggeschäfte: Bleichstrasse 20 und Kirchgasse 7.

Frisch vom Fang in Eis- packung

empfiehlt:

Feinste Holl. Angelschellfische, Cablian,
Dorsch, Schollen, Rotzungen, Steinbutt,
Heilbutt, Merlans, Seehecht.

Besonders preiswert:

Bratschollen Pfd. 50, Makrelen 60 Pf.
Lebendfr. Karpfen 90 Pf., Hechte 1.00 Mk.

Blauflecken 1.20, Rheinzander 1.20—1.50.

Echter Rheinsalm, ff. Elbsalm.

Täglich frisch gebackene Fische. Neue Holl. Vollheringe. Feinste Matjesheringe.

בָּנָר Für die Feiertage

empfiehlt frisch geschäcktes Geöffnet in größter Auswahl.

Feinste Gänse ver Pfund 90 Pf. | Fst. schw. Suppenhähn. St. 2.50—2.80
Enten, schwere, St. 3.50—3.80 | Feinste junge Gänse St. 1.50—2.—

Joh. Geyer III., Nachf.,
34 Grabenstrasse 34 (gegenüber dem Bäckerbrunnen).
3236 Telephon 3236.



Fischhaus Johann Wolter
Wiesbaden. Ellenbogen. 12.

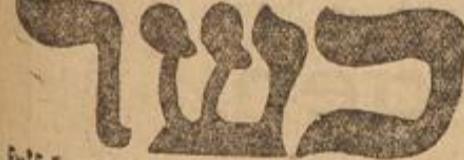
Fernsprecher
455.

Von jetzt ab wieder regelmässige Zufuhren!

Empfiehlt nachstehendes in tadeloser
Beschafftheit zu billigsten Tagespreisen:

1. Nordseekablian, Seehechte, Heilbutte, Rotzungen,
Weisslinge (Merlans), Makrelen, Nordseeschollen,
kleine Steinbutte, Tafelzander, Rheinhechte, Blau-
flecken, ff. Elbsalm, lebende Aale, Forellen.

Neue holl. Vollheringe — hochfeine Matjes-Heringe.
Kieler Bückinge — Sprotten — Lachsheringe.



Zu den bevorstehenden
Israelitischen
Feiertagen
empfiehlt

frischgeschäckte Gänse, Enten, Hühner, Hähne, Lämchen
zu den billigsten Preisen.

Geyers Geöffnet-Halle, Grabenstrasse 4,
direkt an der Marthastrasse. Telephon 403.

Ein Transport nur drei- und vierjähriger

Münsterländer Pferde

trifft morgen Freitag vormittag hier ein.

A. Grünenbaum,
Döhheimer Str. 16, Wiesbaden.

Fotografie Karl Dörr,

Blücherstrasse 40, Ecke Gneisenaustr.
Lebendfr. 10 Pf. 40, 50, 70 Pf.

Birnen 10 Pf. 35 und 60 Pf.
Plattenstrasse 130.

zu haben 4, 6, 8 Pf. Döh. Str. 46.

Heinste Tafelbirnen und Apfeln
zu haben Adelheidstrasse 93, 1. 1553

Zwetschen.

Ein Wagen große frische Ein-
machzwetschen eingetroffen.

10 Pf. 45 Pf. Zentner 4.25 Mk.

Ötis Unfallbach, Schwabacher Str. 91.

Billig! Zwetschen!

10 Pfund 45 Pf.

Becht. 37 Wellstrasse 37.

Zwetschen.

frische Waggon-Ware, feinste, was

geboten werden kann. 10 Pf. 45 Pf.

Zentner 4.25 Mk. G. Kirchner, Rhein-

gauer Strasse 2. Telephon 479.

Birnen, „gute Luise“.

10 Pf. 1 Mk. Str. 9.50. In Hoch-

heimer Zwetschen 10 Pf. 60 Pf.

Str. 5 Mk. Herstrasse 42.

Heinste Tafelbirnen und Apfeln

zu haben Adelheidstrasse 93, 1. 1553

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung

Der Herr Minister des Innern hat
durch Erlass vom 23. August 1914
(Ab 1915) bestimmt, daß die durch
den Krieg eingetretene Arbeitslosigkeit
als eine augenblickliche Notlage
im Sinne der Ziffer 4 des Gesetzes
betr. die Einwirkung von Armen-
unterstützung auf öffentliche Rechte
vom 15. März 1909 (Reichsgesetzbl.
S. 319) gelten muß und das demge-
folge die im Hinblick hierauf ge-
wahrsam Unterstellungen, die auch
wenn sie wiederholt gewährt werden,
doch nur vereinzelte Leistungen sein
werden, nicht als Armenunter-
stützungen anzusehen sind.

Wiesbaden, den 5. Sept. 1914.

Der Polizeipräsident. v. Schenck.

Bekanntmachung.

Freitag, den 18. September er,
nachm. 3½ Uhr, versteigere ich Neu-
gasse 22 zwangsweise: 3 Bettstöß,
2 Kleiderbrüante, 2 Stom., 1 Klins-
spiegel, 2 Tafellaviere, 3 Tische,
2 Autoschuhapparate u. mehr öffent-
lich meistbietend gegen Verzehrung.
Sielaff, Gerichtsvollzieher,
Dreieichenstrasse 6, 1.

Verbindung.

Die Lieferung und Verlegung von
etwa 6900 Quadratmeter Linoleum
für den Neubau des Museums Ede
Kaiser- und Rheinstraße (Los 1—4)
soll im Wege der öffentlichen Aus-
zeichnung verhandelt werden.

Verdingungsunterlagen und Bezeich-
nungen können während der Vor-
mittagsdienststunden im Verwaltungs-
gebäude Friedrichstr. 19, Sitz
Nr. 18, eingesehen, die Angebotsunter-
lagen ausdrücklich Bezeichnungen auch
von dort gegen Verzahlung oder be-
stellungsfrei Einsendung von 75 Pf.
bezogen werden.

Verpflossene und mit der Aufschrift
„H. A. 84 Los ...“ versehene Ange-
bote sind spätestens bis
Samstag, den 26. September 1914,
vormittags 11 Uhr,
hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote er-
folgt — unter Einhaltung der
obigen Losreihenfolge — in Gegen-
wart der etwa erscheinenden An-
bieter oder der mit schriftlicher Voll-
macht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeordneten
und ausfüllbaren Verdingungsformu-
laren eingereichten Angebote werden
berücksichtigt.

Auflösungsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 14. Sept. 1914.

Städtisches Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Zum Hinblick auf die bevorstehende
Zeit des Wohnungswechsels wird
hierdurch auf die Beachtung des
§ 12a der „Bestimmungen über die
Abgabe von Gas zum Privat-
gebrauch“ wiederholt aufmerksam
gemacht.

Derzelfe lautet:

Der Gasabnehmer ist ver-
pflichtet, sobald er auf den ferne-
ren Gasbezug verzichtet, dies der
Verwaltung mündlich oder schrift-
lich anzugeben und die rückläufigen
Beträgen zu zahlen. Welcher
derzelfe die Gasbenutzung nicht
ab, so bleibt er solange für die
Bezahlung auch des von seinem
Nachfolger verbrauchten Gases
verpflichtet, bis diese Anzeige er-
folgt, oder der Übergang der Gas-
einrichtung auf einen anderen
Gasabnehmer von letzterem bei
der Verwaltung des Gasvertrags an-
nemelbt worden ist.

Es wird im Interesse der Gas-
abnehmer erachtet, vor kommende
Aenderungen rechtzeitig auf unserem
Bureau, Martinstrasse 16, Zimmer 2,
anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 14. Sept. 1914.

Betriebsabteilung
der städt. Wasser- und Gaswerke.

Standesamt Wiesbaden.

(Nathans, Zimmer Nr. 30; größtenteils an Werktagen
von 8 bis 10 Uhr, für Christfeierlichkeiten
Dienstag, Sonnabend und Samstag.)

Stterfälle.

Sept. 12.: Otto Römer, 1 Mk.
Peter Ernsth, 3 Mk. — 13.: Ghefrau
Luise Erdel, geb. Roos, 48 Mk.
Bribatier Ernst Weische, 60 Mk.
Ghefrau Kathar. Weid, geb. Zimmer,
52 Mk. Postmeister a. D. Karl
Wunte, 75 Mk. — 14.: Robert Diehl,
1 Mon.

Gemeindeobst- Versteigerung.

Am Dienstag, den 22. Sept. b. 3.
nachmittags 2 Uhr, beginnend,
wird das Nambacher Ge-
meinde-Obst von ca. 300 Stück voll-
hängenden Gemeindeobstbäumen an
Ort und Stelle öffentlich meistbietend
versteigert.

Unter anderen guten Wirtschafts-
obstsorten sind auch gute hältbare
Tafelobstsorten, als: Goldparmäne,
Canada-Steinette, Kasseler Steinette,
Ribston-Pippin, Adams-Parmäne,
Engl. Spitale-Steinette, graue Herbst-
Steinette, gelbe u. grüne Steinette,
Jakob Lebel, großfrüchtige Röhr-
apfel und andere Sorten mehr in
größerer Baumzahl vertreten. F 302

Sammelpunkt der Steigerer am
Gehaus von Christian Schwein Str.
Nambach, 16. September 1914.

Der Bürgermeister

ges. Serbe.

Eine
reichhaltige Auswahl

vornehmer Visitenkarten

empfiehlt die

L. Schellenberg'sche

Hofbuchdruckerei

„Tagblatt-Haus“

Langgasse 21.

herzliche Bitte!

Wer schenkt dem Krankenhaus
vom Kreuz, Schön Ansicht 41,
reicht viel schöne Zwetschen für
seine Verwundeten? Wir lassen sie
gerne abholen, aber wo? F 228

Wer den verwundeten Vaterland-
verteidigern einen gesunden Laber-
trunk spenden will, gebe alkoholfr.

Weine, Apfelsaft u. Sekte

Marke „Graf v. Haeseler“.

Direkter Versand an die Rote
Kreuz- und Militär-Lazarette von
12 Flaschen an zu Engrospreisen.

Gebr. Wagner, Sonnenberg.
Telephon 3411.

B 15936

Süß Apfelsaft

alkoholfrei zu Mostkuren!

Täglich frisch! Direkt von der Kelter.

Gelee-Apfel billig!

Obstwein - Kesterei

F. Henrich,

Tel. 1914. Blücherstr. 24.

Groß- u. Kleinverkauf.

Stenotypistin

zum sofort. Eintritt gesucht. Wies-
badener Bank, S. Vielesfeld u. Söhne.

Bauermann

sucht Kontor- oder Lager-
Stellung zum 1. Ott. Offiz.

u. G. 713 an den Tagbl.-Berl.

Sparkassen-Buch

Nr. 73515

des Vorschussvereins heute vermitt.

verloren. Abzugeben gegen Belohn.

Rundbüro, Friedrichstrasse.

Brosche

(7zähige Krone) verloren. Abzugeben

Augusta-Victoria-Bad.

Kurhaus-Veranstaltungen

am Freitag, 18. Sept.

Auto-Omnibus-Rundfahrten.

Freitag: Georgenborn—Hohenwald,



denn die Benutzung von Gasöfen im Herbst vor Inbetriebnahme der Zentralheizung und im Winter zur schnellen Erwärmung vorübergehend benutzter Räume ist bequem und nicht teuer.

F 291

Das Volksbad a. Schloßplatz

ist von Freitag, den 18. d. Mts. ab wieder geöffnet. F 291
Städt. Bäderverwaltung.

Die neuen =Flanelle=

für Blusen und Hemden
sind eingetroffen.



R. Perrot Nachf.,
Elsässer Zeugladen — Flanell-Haus,
Ecke Kl. u. Gr. Burgstraße 1.

Michelsberg 8, 1.
Alle Sorten Geflügel. Landau. Tel. 4631.

Den Heldentod starb unser lieber guter Sohn, Bruder, Neffe und Cousin **Harry Thies**

im 20. Lebensjahr. Die tieftrauernde Familie Thies, Wiesbaden, Cassel, Soerahaya (Java), Hamburg, Hildesheim.

Männer-Turnverein.

Am Mittwoch verließ unser langjähriges Mitglied und Vorstandsmitglied, Obmann des Sängerkörps, **Herr Aug. Werdermann**, nach langem, in Geduld extra geminem Leiden. Wir werden dem unermüdlichen Förderer der Vereinsbestrebungen ein dauerndes Gedanken bewahren. — Beerdigung Freitag, den 18. d. M., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus. F 426
Zahlreiche Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die uns aus Anlaß des Hinscheidens unseres teuren Entschlafenen,

Johannes Pensch,
gutele gevorden sind, sagen wir hiermit, insbesondere Herrn Prediger Urban für die trostreichen Worte unsern innigsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres lieben unvergesslichen Sohnes

Willi Bach

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Georg Bach.

Bierstadt, den 17. September 1914.

Schillerschule

Nassau/L. Gymn., Real - Kl. Gründliche, sichere u. mögl. rasche Vorbereitung zum Elsjährigen-Prima- und Abiturienten-Examen. Sorgl. Nachhilfe u. Aufsicht. Vorz. Erf. seit 25 Jahren. Kleine Kl. M. 88. Preise. Progr., Ref. frei! Dr. Lechleitner, Dir.

Große Kriegsschlager!
„Deutsche Hiebe“, 4 Farben - Scherfalte 100 Stüd 3 M. **Heinrich Kunibundrude**, Käferbild, Kneiflud, 90/60 cm 4 M. Kaiser und Kaiserin, 51/39 cm Paar 1.50 M. Kaiser-Familie m. d. im Krieg steh. Prinzen, 42/32 cm, 60 Pf., Kaiser, 26/19 cm, 15 Pf., g. Einl. d. Beitrages in Marken ob. Nachn. F. Knußmann, Frankfurt a. M., Neue Schlesingerstraße 14. Wiederverkäufer gesucht. F 131

Stadt- u. Schirmsfabrik
W. Renker, Marktstr. 32.
Reparieren und Neuziehen schnell und billig. — Telefon 2201.



Schwarze Stoffe

in großer Auswahl und jeder Preislage.

Gesdm. Meyer
Langgasse 5. 1535

Hierdurch die traurige Mitteilung, daß Mittwoch früh unsere liebe, herzensgute, treujörgende Gattin, Mutter, Tante und Schwiegermutter,

Frau Maria Jung, geb. Reinhard, plötzlich und unerwartet verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Lorenz Jung,
Lorenz Jung jun.,
Georg Jung,
Dora Jung,
Willi Jung,
Johanna Jung, geb. Weiland,
Willi Löber.

Die Beerdigung findet Freitagnachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Hellmundstraße 53 aus, statt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb unser braver, hoffnungsvoller, unvergesslicher Sohn und Bruder,

Karl Heilhecker

im Alter von 24 Jahren.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Christian Heilhecker.

Wiesbaden, September 1914.

Es starb den Tod für Kaiser und Vaterland unser

Ernst Noeldechen

Leutnant im 7. Rheinischen Infanterie-Regiment.

Im Namen der Familie:

Johannes Th. Noeldechen, Major und Bataillonskommandeur des Ersatz-Bataillons Landw.-Rgts. Nr. 77.

Ottolie Noeldechen, geb. Grach.

Heumar bei Köln, Wiesbaden,

F 199
den 15. September 1914.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht entschlief sanft mein innigst geliebter Mann, mein treuer Vater, Sohn, Bruder, Neffe und Schwager, der

Major und Bataillons-Kommandeur
im Großherzoglich Hessischen Leib-Garde-Infanterie-Regiment,

Fritz Büsgen.

Er starb an den Folgen seiner schweren Verwundung den Heldentod fürs Vaterland.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Paula Büsgen, geb. v. Guinneau.
Hans Wolfgang Büsgen.

Darmstadt, Wiesbaden, Audenschmiede, 13. Sept. 1914.

1557

Statt jeder besonderen Meldung.

Den Heldentod für das Vaterland starb mein einziger innigst geliebter Sohn, mein treuer Bruder und Bräutigam, unser lieber Neffe und Vetter, der

wissenschaftliche Hilfslehrer

Fritz Brandau

Komp.-Offizier im Reserve-Infanterie-Regt.

In tiefer Trauer:

Lina Brandau.
Emma Brandau.
Dorothee Schmidt.

Von Beileidsbesuchen bitte absiehen zu wollen.

1556